



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

II. Für den 2. tag. in der Fasten. Ein Crucifix in seiner Kammer oder an
einem anderen Ort haben/ da es leichtlich kan gesehen werden/ nach dem
Exempel S. Bonaventuræ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

was er gehabt geben hat/ bis zu letzte Bluts-
tropffen! vnnnd daß du tag vnnnd nacht an
den selben gedenckest / welcher vom ersten
Augenblick seiner Empfängnuß an bis zur
stunde seines Todes/allzeit für Augen gehabt
die allerschrecklichste Pein vnnnd Marter/so
er ihme fürgenommen hatte zu leiden/dir die
grösse vnnnd fürtrefflichkeit seiner wunder-
barlichen Liebe damit anzuzeigen!

Die Zweite Andacht.

Für den 2. Tag in der Fasten.

Ein Crucifix in seiner Kammer oder an ei-
nem andern Ort haben/ da es leichtlich kan
gesehen werden/ nach dem Exempel
S. Bonaventurae.

Glaube mir Philagia, es könne mich kaum
etwas mehr verdriessen/ als wan ich in
den Saalen/ Kammern/ Gallerien/ offe-
nen Spazierplätzen vnnnd Gemächern / da
ich mich bisweilen muß finden lassen/ vner-
bare vnnnd unreine Gemäl/oder solche Bild-
nissen/ welche mit ihrer schändlichen vnnnd
nacketen gestalt andern ärgerlich sein / an-
treffe. Das Herz thut mir weh im Leib/wan
mir ein solches begegnet/ vnnnd ich kann mir
schwärzlich einbilden/ daß der Herr oder die
Fraw im Haus Gott liebe: ja daß derselbig
Gott nicht gröblich belaidiget werde/ vnnnd
das junge Volck / so bey disen vnflätigen
Taffeln fürbeygehet/ die reinigkeit der See-
len verlege vnnnd beflecke durch die vnflätige
vnnnd nährische Einbildungen / so derglei-
chen Gemäl verursachen. Es hat das an-
sehen / als wann dise heillose Welt diß vbel
nichts achte/ vnnnd kein gewissen davon ma-
che: aber es wird einest die zeit kommen / daß
man mit blütigen Zähern wird beweinen
das verfluchte anschawen diser schändli-

chen Gemäl / vnnnd diejenige so darzu an-
laß geben / vnnnd ihre Häuser vnnnd Zim-
mer damit gezieret haben / zum nachtheil
der schönheit der Seelen deren / die durch
solches anschawen bemackelt vnnnd besudlet
worden/ sollen es zum höchsten empfinden/
vnnnd das erschreckliche vnnnd strenge Br-
theil des gerechten Gottes aufzustehen ha-
ben.

Ist es nicht viel besser/ wann man in den
Saalen vnnnd andern örtern/ bey denen so
sich für Christen aufgeben / ehrliche vnnnd
heilige Bildnissen antrifft/sonderlich solche
Taffeln/darauff die Geheimnuß vnserer
Erlösung zu sehen sein/ vnder welchen das
fürnemste ist ein Crucifix? Philagia, folge
meinem Rath/vnnnd sehe zu/ daß in deiner
Behausung einig Crucifixbild seye. Kön-
nen ihrer mehr sein an vnterschiedlichen plä-
tzen/ so ist es sehr gut: noch besser aber/wan
in deiner Kammer oder Oratorio darat
nicht mangelt. Ein liebhabende ehrliche Ge-
spons pflegt in ihrem innersten Zimmer ih-
res geliebten Conterfey zu haben. Deine
Seel ist jah ein Braut dieses Göttlichen Lieb-
habers/ welcher im Hohenlied Salomonis
den grossen Tag seiner Kreuzigung nennet/
den Tag seiner Vermählung. (Cant. 4. in
die desponsationis.) Wie? soltestu dan nicht
haben die liebeiche Bildnissen dessen / der
deine Seel so hergliche liebet? Grosse Her-
zen vnnnd Adeltiche Personen sein froh/ wan
sie zum wenigsten ihres Königs Ebenbilde
bey ihnen halten/ weil sie nicht zu Hoff den
König anschawen mögen. Bistu nicht von
dem Christlichen Adel/ so mit dem kostbar-
lichen Blut dessen erkauft ist/ davon ich re-
de: Bistu nicht einer auß den Hausgenos-
sen Gottes? Soltestu dann nicht eine seiner
Bild.

Bilbnissen haben/ welche du mit freuden ansehen mögest/ biß du zum glorwürdigen anschawen/ darauff du wartest/ gelangtest?

Du wirst ihm eben thun wie ich sage: vnnnd wan du es biß dahin versäumt hettest/ sollest du heut anfangē dich zu besseren. Die nachfolgung vnnnd Exempel der Liebhaber Christi/ deren du dich befließest/ verbindet dich hierzu. Der H. Bonaventura zeige dir den gebahnten weg. Die Histori seines Lebens vermeldet/ wie er in seinem Oratorio ein Crucifix gehabt/ vnnnd solches seye sein grosses Buch/ jah seine ganze Bibliothec oder Liberey gewesen/ vnnnd darauf habe er all seine Wissenschaft geschöpfft. Wan er in seinem studiren oder sonst zweifflete/ so holte er allhie rath: von seinem Crucifix er wartete er alsdan Antwort. Alles diß hat er selbst erzehlet dem H. Thomas von Aquin/ der zu seiner zeit gelebt hat: vnnnd wan er je etwas wußte/ sagte er/ auffß Crucifix mit dem Finger deutend/ so were diß sein fürnemster Doctor vnnnd Lehrmeister. Die Heilige Ludgardis/ auß dem Cisterzienser Orden/ hatte auch dergleiches Crucifix in ihrem Bettkammerlein; warzu sie ihre zuflucht name in allen ihren leiblichen vngelogenheiten/ welche sehr groß waren. Das bloss anschawen ihres Crucifixs verzuckte sie also gar in Gott dem Herren/ daß sie vergasse/ vnnnd nichts mehr empfunde von allen ihren Schmerzen. Die Seelige Victoria solte sehr vngern an einigem Ort gewohnt haben/ da kein Crucifixbild gewesen were: vnnnd die gute gewonheit/ so sie dißfalls hatte/ hat ihr in den sinn geben/ in ihrer letzten Kranckheit/ zwey Crucifix bey ihr Bett zu stellen; damit sie/ von emer Seiten zur

andern sich wendend allzeit ihren Bräutigam sehen mögte. Dahero es auch geschehen/ daß als sie zum letzten kommen vnnnd nun sterben solte/ der böse Feind sich allein an der Thür ihrer Kammer hat sehen lassen vnnnd nicht hinzunahen können: dieweil er nicht so teck gewesen/ daß er für die Bildnuß der Gespons der Seeligen Victoria kommen dörffen. Ich hab schon gesagt/ alle Liebhaber Christi haben die Crucifix an öffentlichen örtern gesetzt/ oder in ihrem Bettkammerlein: theils selbige im vorbegehen zu begrüßen/ wie der Seelige Jacobus Serrinus Prediger Ordens zu thun pflegte: theils auch/ ihr kurz vnnnd langes Gebett dabey zu verrichten/ wie gethan hat die H. Margareta ein Tochter des Königs in Vngerem/ welche vor ihrem Crucifix/ das ihr liebstes Bild ware/ im Gebett vom Morgen an biß zum Mittagessen verharrete. Jah sie sein wol so fürwitzig vnnnd sorgfältig gewesen die Crucifix/ vnnnd des sterbenden oder nunmehr todten JESU Bildnissen im gesicht zu haben/ daß sie auch mittel vnnnd weg erdacht/ selbige auff der Reisen ihnen für Augen zu stellen.

Also hat gethan die weitberühmte Margareta von Lothringen/ ein Herzogin von Alençon. Wann sie reisete/ so hatte sie stäts ein Crucifix in ihrer Senfften oder Kosbar. Die hochansehnliche Gabriele de Gadaigne Gräffin von Chevrières/ thäte nicht weniger/ wan sie bißweilen nach Mascon reisete/ oder von dannen vber die Ahr nach Lyon zu ruck kam: dann sie ließe das Crucifixbild an ein solchen ort des Schiffs stellen/ da es von allen mögte gesehen werden.

Merckstu

Merckstu auch Philagia, daß in dem ich dich ermahne an unterschiedlichen plazen deiner Behausung ein Crucifix zu haben/ ich dir darzwischen eiliche sonderbahre Früchten vndt Nusbarkeiten/ so darauß enisthe/angezeigt habe: welches eben so viel mächtige Antrib sein dich zur nachfolgung dieser Liebhaber des gereinigten JESU zu bewegen? Derselben nusbarkeiten hat es gar viel. Solches thun/ist nit allein den fürtrefflichsten Lehrmeister nechst bey ihm haben/ vndt die schönste Vnderweisungen vndt herlichste Warheiten von ihm erlernen/ nach dem Exempel des H. Bonavenuræ: Oder dem höchsten Arzt/ nach vnserm belieben vndt wolgefallen/ alle vnser anligen vndt beschwärmussen fürhalten können/ wie die H. Ludgardis im brauch hatte: Oder ein Mittel finden wol zu sterben/ in dem man zum Zuschauer dieses letzten Käpffs für augen hat den Tröster vnserer Seelen/ vndt den allerliebsten Freundt vnseres Hergens/ welches der Seeligen Victorix so wol gelungen: sondern durch dieses Mittel vndt das einzige ansehen eines Crucifixs/ erlangen wir daneben noch andere grössere vndt unterschiedliche Reichthumen. Das bloße anschawen einiges Crucifixs kann die Wunden vnser Seelen besser heulen/ als vorzeiten in der Wüsten die kupffere Schläg die jenig gesund machte/ so von den feurigen Schlangen gebissen waren/ wann sie selbige ansahen: dieweil diese liebreiche strengigkeit/ deren sich GOTT der Vatter gebraucht hat gegen seinem eignen Sohn/ so sich ihme anerbotten vnser schuld vndt die straff vnserer Sünden zu bezahlen/ diesen starcken gedanken vndt Schluß bey vns verursachet; GOTT werde vnserer nicht ver-

schönen/ vndt vns vnserm vbelhalten gemäß tractieren/ weil er mit seinem eingebornen Sohn/ der eben so wol Gott ware als er/ so hart vmbgangen ist. Es kan geschehen/ daß ein einziges antreffen eines Crucifixs die vrsach seye der bekehrung eines vnglaubigen vndt halsstarrigen Menschen. Was anders hat den tapfferen Placidum/ welcher jezund S. Eustachius genennet wird/ auff einen guten weg vndt zurecht bracht/ als allein das Crucifixbild/ welches er auff dem gewicht oder hörnern eines Hirschen/ dem er auff der jacht nachgesetzt/ hat ersehen? Ich gesthe gern/ er seye fürnemlich da durch bewegt/ daß das Crucifixs ihn angedet/ vndt gefragt hat warumb er es verfolget? aber diser eufferlichen vndt wunderbarlichen ansprach vngedachtet/ ist es nur gar zu wahr/ daß die Crucifix/ deren wir ohngefähr ansichtig werden/ deutlich vndt klärllich zu den Ohren vnseres Hergens reden/ vndt vns innerlich anzeigen was wir thun sollen. Es ist schon gnug ein Crucifix der endes habeda wir sein/ vns einzuhalten/ vndt zu verhindern/ das wir nichts vngbürlichs oder leichtfertigs begehen. Dis anschawen/ dise gegenwart Christi am Creuz/ zwingen vñ nöthiget vns sein süßiglich vndt lieblich/ damit wir in vnsern Worten vndt Wercken/ ja so gar auch in vnsern Gedancken ganz behütet vndt eingezogen seyen. Darbey duncket mich könne wol in acht genommen werden/ was eilichen aufgelaßenen vndt verwegenen Menschen widerfahren ist/ welche nach der Compleet an einem ort/ da ein Crucifix ware/ in vnsern Belächter vndt Geschwäs sich außgossen. Der Franciscaner Chronick melden/

(Thom. 1. Annal. Min. ad an. 1220. in domo Oxoniensi.

das

Das Crucifix habe gleich ein groß gemümel vnd gerösch gemacht. Als sie darauß also bald ihre Augen geschlagen / sahen sie im Bild ein feuriges Angesicht / vnd gleichsam vom Zorn flammende Augen / als wann sich der Herr JESUS höchlich erzürnte / vnd es ihn sehr verdrieße / daß sie so geringen respect hielten gegen den Ort / da seine Bildniß gegenwertig. Aber hiebei ist mit verbleiben: dann alle diese außgelassene vnd lächer sein gewisiger worden / vnd wo sie auch immer das Bildniß ihres Erlösers angetroffen / hat man sich vber ihre eingezo-genheit zu verwundern gehabt. Diejenige aber / so vnder ihnen am verwendisten gewesen / habens nicht lang gemacht. Sie sein alle vergangen wie der Schatten; vnd innerhalb wenig Tagen gestorben. Es hat dergleichen nutzbarkeiten dñßals sehr viel / welche auß folgenden Andachten / so mit dieser etlicher massen vberestimmen / leichtlich werden zu mercken sein: jetzt will ichs mit diesem einzigen beschließen / das ein Crucifix / wo man es auch immer hin stellet / es sey eine Gallerey oder Gang / ein Saal / oder Kammer / oder Cabinet / vns allzeit nutzlich seyn / auch in den gefährlichsten gelegenheiten / vnd grösten vnd wichtigsten geschäften: welches ich mit folgender Histori bekräftige damit ich dich heut gehen lasse.

Die Gottselige Schwester Angelica / auß der dritten Regel der Minim / wie dieses H. Ordens Chronick vermeld / (*Histor. Minimorum lib. 8.*) ist gewesen eine sehr Zügel-reiche Jungfrau / vnd hat ihre Jungfräwliche Keintgkeit allem dem / was ihr die Welt geben können / weit vorgezogen. Als diese zu Milasso / welches ihr heimer ware / sich auffhielt / ist sie irer fürtreffliche schön-

heit wegen von vielen zur Ehe begeret worden. Ihre Freunde vnd Verwandten wendeten allen möglichen fleiß an sie zu vberreden / daß sie ihr Fürnehmen im Jungfräwen Stand zu bleiben fahren liesse / vnd sich vermähle. Als sie sahe / daß man ihr von allen seiten starck zusetzte / sagte sie ein für alle mal zu ihnen: Thut was ihr immer wolt / ich hoffe der gütige Gott werde mir helfen / vnd fürsichung thun. Nachdem sie diß geredt / gehet sie also bald hin / wirfft sich nieder für dem Crucifix / das in ihrer Kammer ware: bittet den Gekreuzigten Herrn / er wolle ihr in dieser Noth beystehen / sie seyn gänzlich entschlossen eine Jungfräw zu leben vnd zu sterben; habe auch ihren Eltern so viel ihr möglich gewesen widerstand gethan / der Götlichen gütigkeit stehe es nun weiter zu / das übrige zu thun / vnd das gute werck zu vollziehen / vnd ihr einige ver-hindernuß zu schicken / dadurch ihre Freyer abgewiesen vñ abgeschreckt werden. Kaum hat sie diß begeret / vnd sihe es kompt ihr ein großes Seitenweh an: in welcher Kranckheit sie ein Glübd gethan ewige Jungfräw-schafft zu halten / vnd den Habit vnd Orden der dritten Regel Sanct. Francisci de Paula anzunehmen. Als diß Glübd geschehen / ist sie gleich gesund / vnd ihrem Glübd gemäß ein Noviz worden. Aber weder das Gelübd / noch das Geistliche Kleid / haben ihre Freundschaft von ihrem vorigen begeren abhalten können. Sie singen ihr altes Lied vnd verpiren diese Heilige Jungfräw wie vorhin: sie greiffet aber auch wider zu ihrer vorigen Andacht / vnd fällt abermal nieder für ein Crucifix / widerholet ihre vorige Bitte mit noch grösserem eiffer / vnd will lieber tausent Kranckheiten / vnd viele Creuz vnd

vnd Marter haben als sich verheyraten: sie sagt / sie begere keinen andern Bräutigam als den / so da ist der schönste vnder allen Menschen Kindern; vnd obwol er in seinem Creuz vnnnd leiden vngestalt vnnnd heftlich worden / seye er doch nach seiner Auferstehung vnnnd Himmelfahrt vber alle massen schön / vnnnd erfreue die Heilige Engel vnnnd Auserwählten mit seinem Göttlichen Angesicht. Der gütige JESUS erhöret zum andern mal seine treue Dienerin / vnnnd sie bekömmert also bald den Krebs: welcher ihre Brüst eingefressen; vnnnd sie der massen verstellte hat / daß darnach kein Mensch ihrer mehr begehret. Diß weil sie nun auff diese manier von aller lieb der Menschen vnnnd stricken der Welt befreyer hat sie anders nichts gedacht / als diese gelegenheit in acht zu nehmen / vnnnd ein grosse Kron der Glory zu verdienen. Welches sie redlich gethan mit vbung einer wunderbärlichen Gedult / zwanzig ganger Jahr die sie noch gelebt / alle zeit gepeinigt mit diser so beschwärlichen Kranckheit / die sie endlich zum Tode bracht / vnd geführet hat ihren Bräutigam zu sehen / vnnnd der vnsterblichen Glory zu genießsen / welche ihr von Ewigkeit bereit ware.

Die Dritte Andacht.

Für den Frentag nach Ascher Mittwochen.
Ein Crucifix bey ihm tragen / nach dem Ex-
empel S. Francisci Ka-
verij.

Philagia, hie haben wir noch eine Weiß-
so du gebrauchen laufft / damit anzuzei-
gen / daß du deinen Geliebten inniglich lie-
best / insonderheit da er ans Creuz ange-

heftet dir seine vnermessene lieb beweiser.
Dise Weiß bestehet hierin / daß du ein
Crucifix bey dir tragest / oder auff einem
Bildlein in deinen Tagzeiten vnnnd Bett-
buch / oder am Pfening deines Rosen-
franges / oder auff deinem Reliquario / oder
auff ein andere manier. Ich begere nicht
von dir / daß du ein grosses Creuz tragest /
vnnnd öffentlich vor allen Menschen. Man
wird sagen / du werest zum Eremiten o-
der Einsidler worden / vnnnd wölest den
Leuten gern ins Maul kommen. Solches
mag gut sein für Geistliche Personen / so
davon Profession machen: ich bin mit eini-
geringen zu friden / daß du nemblich denen
nachfolgest / deren gar viel sein / die das
Crucifix also bey ihnen tragen / daß es die
Leut nicht wissen / wol aber GOTT vnnnd die
Heilige Engel. Ich kenne ein fürnehme
Fraw / welche eines von geschlagenem
Gold stäts in ihrem Busen hat. Inglei-
chen einen Geistlichen / der eines auff sei-
nem Reliquario / das Creuzweiß gemacht
ist / gestochen allzeit bey ihm trägt / der ge-
stalt / daß ers an einem schnürlein vom
Hals also herab hangen hat / daß das Cru-
cifixlein allezeit gerad vnd recht auff's Herz
klopffet / vnnnd tag vnnnd nacht daran ruhet.
Zeitiger zeit tragen schier alle andächtige
Verehrer der Mutter Gottes bey ihnen ein
Bildnuß ihrer liebevollen vnnnd gnädigen
Frawen. Wie? solte es von vns gesagt
werden / daß wir nicht auch auff dis: weiß
vnser affection zeigen gegen den HERRN
JESUM / welcher hundert Tausentmal lie-
reicher ist als MARIA / der schönste vnder
allen Menschen Kindern / die Glory vnnnd
Ehr der Engel / vnnnd die Freud des Ewig-
gen